

**Laut einer Untersuchung der Gesellschaft für Konsumforschung schaut jeder Deutsche pro Tag drei Stunden und 23 Minuten fern.**

Doch ob diese Freizeitbeschäftigung unsere Intelligenz steigert oder im deutschen TV wirklich nur Blödsinn ausgestrahlt wird, ist umstritten. Die Yenz-Redakteure haben sich diese Woche mit der Entwicklung des TV-Programms sowie nervigen Moderatoren beschäftigt und eine schlaflose Nacht vor der Flimmerkiste verbracht.

Viel Spaß beim Lesen wünscht EURE YENZ-REDAKTION

## Schlaflos an der Fernbedienung

**Es ist ein Phänomen, das ich immer wieder beobachte.**

Gerade erst habe ich die Wohnungstür aufgeschlossen, nachdem ich von einer guten – oder auch mal weniger guten – Party nach Hause gekommen bin. Mein Zeitgefühl sagt mir, dass es nicht mehr Samstag, aber auch noch nicht Sonntag ist.

Wo sich manch anderer wie in Trance nur noch nach seinem Bett sehnen würde, macht sich bei mir die Müdigkeit erst langsam breit. Und der Magen knurrt nach einem verspäteten Mitternachtssnack. Also kurz ein Brot geschmiert und dann mit Teller in der Hand und Wasserflasche unter'm Arm ab vor die Glotze – zur nächtlichen Entspannung.

Was ich aber erblicke, nachdem ich den Flimmerkasten samt Satellitenreceiver angeschaltet habe, löst eher Panik als Entspannung aus. Nomen est omen – »Das Erste« hat an meinem Fernsehgerät jedenfalls auch den ersten Programmplatz inne und sendet um diese wahrscheinlich nicht gerade quotenselige Zeit einen zunächst undefinierbaren Spielfilm. Meine TV-Zeitschrift klärt mich auf. Ein »Kolonialdrama« soll der Film über Indien sein. Danke, liebe ARD, dass du mich Samstagnachts daran erinnern musst, dass ich mich als angehender Abiturient im Englischunterricht ohnehin mit elf gefürchteten Kurzgeschichten über die britische Kolonialzeit herumschlagen darf.

Die Aufregung findet ein abruptes Ende, als ich einen Kanal weiterschaltete. Das ZDF zeigt einen wenig attraktiven Monstertitel, den ich mit den zynischen Worten »Ich komm grad von 'ner Party, ich hab heut' schon genug Make-up gesehen« quittiere.

Auch die private Konkurrenz kann mich nicht lange vom Umschalten abhalten. RTL zeigt die tausendste Verwertung von unglaublich komischen Homevideos mit Tieren, die ihren eigenen Schwänzen nachjagen und übermotivierten, halbstarren Skifahrern, die meinen, die Vierschanzentournee auf ihrem Hausdach nachspielen zu müssen.

Die Bettreife setzt auch bei mir langsam ein. Noch bekämpfe ich sie aber wacker und siegessicher. Aber ganz bestimmt nicht mit Sat.1 und seiner Allzweckwaffe Richterin Barbara Salesch, die als nächste über den Bildschirm geistert.

Damit wird die »Programm wechseln«-Taste erneut zu meinem besten Freund am späten Abend. Ein Western aus den 70ern auf Kabel eins und ein Kurzfilm auf Arte, bei dem der Abspann länger dauert als der eigentliche Film, tun der Freundschaft freilich keinen Abbruch.

Das erste Gähnen bahnt sich von meinem Mund ausgehend seinen Weg in die Freiheit. Ob es ein Zeichen für langsam Überhand nehmende Müdigkeit ist oder nur die Enttäuschung darüber ausdrückt, dass ich von der Wiederholung des »Aktuellen Sportstudios«, die 3Sat zu später Stunde zeigt, leider nur noch den Abspann mitbekomme? Ich weiß es nicht. Während mir Super RTL eine neue Heizdecke andrehen will, bezirzt mich ein mir bis dato nicht bekannter Sender namens iMusic mit gut aussehenden, wenig bekleideten, jungen Damen zu später Stunde. Bei letzterem bleibe ich als bekennend primitiver Mann sogar kurz hängen. Als mir dann aber die Geräuschkulisse des Programms zu dubios wird, verlasse ich mich wieder auf meinen guten Freund. Das muntere Durchzappen findet kein Ende.

Die dritten Programme langweilen mich mit Dokumentationen, die entweder keine gute Werbung für ihr Genre darstellen oder aber meine momentane Aufnahmefähigkeit überstrapazieren. Kein Wunder: Der Sonntag ist mittlerweile immerhin schon drei Stunden alt.

Am Ende gibt mir der Mitteldeutsche Rundfunk mit seinem »Sachsen-Anhalt Journal« den Rest. Das glaube ich zumindest. Jedenfalls kann ich mich nur noch daran erinnern, dass ich mich köstlich über einen Mann amüsiert habe, der ein Interview in sächsischem Dialekt gegeben hat.

Als ich am nächsten Tag mit Hilfe des Fernsehprogramms zu rekonstruieren versuche, welche Sendung für meinen Knock-out gesorgt hat, bin ich dem Mann aus den neuen Bundesländern sogar sehr dankbar. Immerhin hat er mich so vor den Telefonquizshows und ihren offenbar unter Strom stehenden Moderatoren bewahrt, die auf den hinteren Kanälen gewartet hätten.

Während ich vor der Flimmerkiste geschlafen habe, muss ich unbewusst die Taste mit der großen Eins auf der Fernbedienung betätigt haben. Nach ein paar Träumen fernab vom TV-Spektakel weckt mich nämlich der Sender, bei dem ich meine Fernsehnacht begonnen hatte. Meine Uhr zeigt vier Uhr, die ARD die schönsten Eisenbahnstrecken der Welt in Endlosschleife. In meiner Müdigkeit grummele ich vor mich hin: »Ich liebe das deutsche Fernsehen.«

Sven Sattler

## Die zehnten schlechtesten TV-Moderatoren

### Platz

- 10 **THOMAS GOTTSCHALK:** Er ist vor allem durch die Sendung »Wetten, dass...?« bekannt und eigentlich ein sehr guter Moderator, doch nicht alle Zuschauer mögen seine Sprüche und sein Verhalten gegenüber Frauen.
- 9 **DENNIE KLOSE:** Er moderiert seit 2005 die Clipsendung »Upps! – Die Pannenshow«. Bei dieser Sendung kann man ihm ansehen, dass nicht mal er die meisten Clips lustig findet und das macht ihn ziemlich unglaubwürdig.
- 8 **SONJA ZIETLOW:** Die ausgebildete Pilotin moderiert Shows wie »Die 10...« und zusammen mit Dirk Bach »Ich bin ein Star – holt mich hier raus«. Ihre langweiligen Witze sind dabei alles andere als unterhaltsam.
- 7 **FRANK ELSTNER:** Der Moderator führt seit sieben Jahren durch die TV-Show »Verstehen sie Spaß«. Die ältere Generation findet ihn lustig, doch die Jüngeren können über seine Scherze einfach nicht lachen.
- 6 **COLLIEN FERNANDES:** Die 28-jährige Hamburgerin ist nicht nur Moderatorin, sondern auch Schauspielerin und Model. Seit 2006 moderiert sie ein Lifestyle-Magazin. Ihr Aussehen gefällt vielen, ihre Art zu sprechen kommt dagegen nicht immer gut an.
- 5 **GÜLCAN KAMPS:** Die 27-jährige Lübeckerin nahm vor einigen Jahren erfolgreich an einem Casting teil. Sie moderierte schon diverse Sendungen wie zum Beispiel »Bravo TV«. Bei ihr kommt es einem bei den meisten Moderationen so vor, als wüsste sie nicht ganz, was sie da überhaupt von sich gibt.
- 4 **DIRK BACH:** Der 48-Jährige ist bekannt durch die gemeinsame Moderation mit Sonja Zietlow bei »Ich bin ein Star – holt mich hier raus«. Außerdem moderiert Dirk Bach die Quizsendung »Power of 10«. Ihm verhalfen so mancher dumme Spruch und seine nervig-schrille Stimme zu einer Platzierung in diesen Top Ten.
- 3 **VERONA POOTH:** Zu Beginn ihrer Karriere moderierte die ehemalige »Miss Germany« das Erotikmagazin »Peep«. Wie sich Verona Pooth gibt, ist alles andere als ansprechend, denn ihre Sprüche sind nicht wirklich unterhaltsam.
- 2 **ANNE WILL:** Seit 2007 moderiert sie ihre Sendung »Anne Will«. Ihre Gäste lässt sie oft nicht ausreden und so manche zickige Antwort macht sie zu einer eher schlechten Moderatorin.
- 1 **BARBARA SCHÖNEBERGER:** Die 35-jährige Blondine führte 2008 und 2009 durch den »Deutschen Fernsehpreis«. Außerdem moderiert sie die älteste noch laufende Talkshow »NDR Talkshow«. Sie hält sich für das »non plus ultra« im deutschen Fernsehen und moderiert dabei nicht einmal gut, sondern lacht über Scherze, die eigentlich keine sind.

Vanessa Sieck

## Wann kam eigentlich der Blödsinn ins deutsche Fernsehen?

»Ich kann diesen Preis nicht annehmen.« Mit diesen Worten lehnte der Literaturkritiker Marcel Reich-Ranicki im Oktober 2008 den Ehrenpreis bei der Verleihung des Deutschen Fernsehpreises ab. In seiner Rede bezeichnete er das aktuelle Programm im deutschen Fernsehen als »Blödsinn«. Nach diesem Ereignis wurde viel diskutiert, ob Reich-Ranicki recht hat oder ob er nur endlich laut ausgesprochen hat, was viele schon lange munkeln. Sinkt die Qualität des Fernsehprogramms in Deutschland oder war es schon immer Blödsinn?

Schauen wir uns einfach mal an, wie sich das Fernsehprogramm im Laufe der Zeit entwickelt hat: Ganz am Anfang der Fernsehgeschichte sendete der erste Fernsehsender Deutschlands »Paul Nipkow« aus Berlin nur drei Mal in der Woche. Ab Mai 1935 wurde dann erstmals täglich gesendet, allerdings nur von 20 bis 22 Uhr. Das Programm von damals bestand unter anderem aus sogenannten Fernsehspielen, Live-Moderationen, Kurzfilmen und Wochen-Fernsehen vorübergehend eingestellt und erst am Anfang der 1950er Jahre wurden wieder regelmäßig Programme ausgestrahlt. 1952 gab es die erste »Tagesschau«, 1954 wurde das Fußball-WM-Finale live aus Bern übertragen. In den nächsten Jahren starteten die ersten Serien, zum Beispiel »Fury«, die Lottozahlen wurden im Fernsehen gezogen und ab 1956 wurden auch, wie es bisher nur im Kino üblich war, kurze Werbefilme gezeigt. In den 60er Jahren wurde das »Derrick«. Die Olympischen Spiele in München 1972 wurden zum Fernseh-event des Jahres. Als 1984 die ersten Privatsender gegründet wurden, veränderte sich auch das Programm: Die Produzenten setzten immer mehr auf Unterhaltungssendungen wie Talkshows oder Lifestyle-Magazine.

War das der Anfang vom Blödsinn? Laut einer Umfrage des Internet-Statistik-Portals statista.org sagen 40 Prozent, dass das Fernsehen von heute schlechter ist als vor zehn oder 15 Jahren. Viele Sendungen, beispielsweise im Nachmittagsprogramm der Privatsender, sind umstritten. Im Frühling 2008 musste Sat.1 ein Bußgeld von 7500 Euro bezahlen, weil sie in einer Folge »Niedrig und Kuhnt« gegen die Jugendschutzbestimmungen verstoßen hatten. Zeigen solche Ereignisse, dass Marcel Reich-Ranicki mit seiner Kritik richtig lag? Läuft bei uns im Fernsehen zu viel Unsinn? Warum schauen wir uns Sendungen an, in denen Mochtgegn-Promis im Dschungel überleben, um nach einer Reihe ekeliger Aktionen zum neuen Dschungelkönig gekrönt zu werden? Sollten wir zuschauen, wenn man versucht, Leuten zu helfen mit ihren Schulden fertig zu werden, und warum suchen wir schon zum siebten Mal den Superstar, obwohl doch jeder insgeheim sowieso schon weiß, dass der Gewinner nur genauso viel Erfolg haben wird wie seine sechs Vorgänger? Fragen sind schwer zu beantworten. Doch eins ist klar: Gerade diese Sendungen haben ein Millionenpublikum...

Daniel Mayr